PERLEN DES ORIENTES UND KERNSPRÜCHE DER VÄTER. EINE METRISCH...

Maximilian Emanuel Stern

Digitized by Google

*43. J. 79.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

*43. J. 79.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Perlen des Orientes

und

Kernsprüche der Väter.

Eine

metrisch-gereimte Uebersetzung des talmudischen Traktates,

betitelt

Pirke Aboth,

von

M. E. Stern.

Digitized by Google

Digitized by Google

Perlen des Orientes

und

Kernsprüche der Väter.

Eine metrisch-gereimte Uebersetzung des talmudischen Traktates,

betitelt:

Pirke Aboth,

von

M. E. Stern.

WIEN

WIEN.

Druck u. Verlag von Franz Edlen von Schmid und J. J. Busch.

1840.

Digitized by Google

O neig' Dein Ohr, der Weisen Wort zu hören,
Beherz'ge meine kenntnißvollen Lehren.
In's Herz zu fassen sind sie angenehm,
Im Mund geordnet, wie ein Diadem.

Sprüche Sal. K. 22. V. 17,18.

Digitized by Google

Dem Angedenken

meines

theuren, verehrten und frühverblichenen Jugendfreundes,

Herrn Samuel J. Breuer,

k. k. priv. Großhändler in Pesth,

als schwaches Trostesangebinde für seine trauergebeugten, würdigen Eltern und Geschwister,

gewidmet.

Digitized by Google

Kaum wollte ich die ſimpeln kleinen Spenden,
Als lang bewährter Jugendfreundſchaft Boten,
Dir, theurer Hingeſchied'ner, überſenden;
Da ſahn wir plötzlich Dich den Lauf vollenden —
Und ſie ſind — Todtenopfer nun — dem Todten!

Und wenn Du nun nicht mehr bedarfſt der Gabe,
Des Sittenſpruchs, im Leben uns zu lenken,
So möge das, was ich beſtimmt Dir habe,
Dir blühen, als ein ew'ges Angedenken:
„Erinnerungsblümchen" Dir auf Deinem Grabe!

Vorwort.

Die Uebersetzung und Bearbeitung in eine fremde und lebende Sprache, ist die prolongirte erweiterte literarische Lebensassecuranz eines geistigen Produktes. Indem die Uebertragung als Schatten des Originales gilt, setzt sie dieses in's gehörige Licht der Erinnerung und Beachtung und schützt es vor dem Moder und der Fäulniß der Vergessenheit. Und manchem kostbaren literarischen Schatze ist es, eben weil er ohne solchen Schatten geblieben, gleich einem geistigen Peter Schlemiehl ergangen, mit dem sich Keiner ganz verständigen wollte, noch konnte. Den Schatten hätte wohl Mancher gekauft; aber den Peter mag Keiner, und er bleibt — schattenlos — ein Schlemiehl. —

Wenn dieses daher im Allgemeinen schon verdienstlich; so ist es um so verdienstlicher und dankenswerther, wenn dieses in einem Gebiete geschieht, das, seiner antiken Sprachform, seines entlegenen Inhaltes wegen, den Keim und die Symptome der Entfremdung und Vergessenheit schon in sich trägt, und welches, trotz der Anerkennung seines Geisteswerthes und Scharfsinnes, von einem unverschuldeten, doch unbesiegbaren Verdachte feindlicher Ankämpfung verfehmt und verstoßen, nolens volens einem ewigen literarischen Tode zu erliegen droht. Der Talmud, dieser encyklopädische Foliantencyklus, der wie das Conversations-Lexikon und die Arche Noah's, von Allem Etwas in sich faßt, diese noahidische Arche, Jahrtausende lange von den brausenden Wogen und Stürmen der Zeit angekämpft, hin und hergeschleudert und mannigfach zerschellt, droht endlich jetzt mehr denn je in der Sündfluth unserer Zeit zu versinken, und an der Sandbank der Aufklärung zu scheitern und zu stranden. Sehr natürlich; wo Zeit und Geist in einträchtige Allianz getreten, da müssen die Geschwisterparzen: die Welt, das Leben und die Geschichte, dem, an der Blindheit der Obscurität und an dem Asthma der Orthodoxie leidenden, altergrauen Gebrechlichen den Stab brechen, und einstimmig den nie zum Dochte mehr taugenden Lebensfaden abschneiden. Insonders, wo, wie es hier der Fall, dessen Fahnenträger längst den Codex der Zeit-

Digitized by Google

geschichte emanzipirten und dessen Inhalte zugeschworen und huldigen. Nun ist es unerläßliche Pflicht und Schuldigkeit, aus diesem bedeutungsschweren Schiffbruche so manches Kostbare und Schätzenswerthe für die Zukunft zu retten und dem ewigen Untergange zu entziehen; wie wir beim Einsturze eines alten, morschen und baufälligen Gebäudes so Manches finden, das wir zur Wiederherstellung des neuen brauchen und verwenden können.

Was den ceremoniellen und gesetzlichen Theil desselben betrifft, gehört vor das Forum der Theologie und mag dort beurtheilt, geschichtet und ausgeschieden werden. Aber, den zur Sittengeschichte gehörigen moralischen Theil desselben, welchen wir mit vollem Rechte ex- und intensiv groß und großartig nennen dürfen, können wir, als wahrhafte orientalische Fundgrube betrachten, deren Schachte eine reiche unschätzbare Ausbeute liefern, die von strebsamen Jüngern der Literatur, zu klangvollen Münzen der Weisheit, Moral und Sitte geprägt, der Welt als Gemeingut aufbehalten und übergeben zu werden verdienen. Und — gerne bietet Mnemosine den Stempel, um der Minerva eine Denkmünze zu prägen.

Unter allen, im großen Bereiche des Talmud's so mannig- und vielfach aufbewahrten Dogmen von Moral- Sitten- und Kernsprüchen denkender Weisen, stehen die der Väter, als die sinn- und gehaltreichsten an der Spitze, die darum auch schon beim Abschlusse der Mischnah in einem eigenen Traktat abgeschlossen und festgestellt wurden. Der moralische Zartsinn, die reine Pietät, die kernige Erfahrung, die sinnige Weisheit und die patriarchalische Simplicität, die sich darin aussprechen, zeigen vom echtreligiösen Geiste und Sittlichkeitsgefühle, von dem sie ausgegangen, und wie werth und würdig sie es sind, im Gewande der Poesie auch dem deutschen Publikum vorgelegt zu werden.

Schon beim Erscheinen unserer metrischen Uebersetzung der Sprüche („Perlenblumen" Preßburg 1832) erging von Seiten mehrerer unserer bedeutenden literarischen Freunde die schmeichelhafte Aufforderung an uns, eine derartige der „Väter" anzufertigen. Andere Arbeiten und Verhältnisse hinderten uns aber mit unfreundlicher Strenge diesem Wunsche zu genügen. Nun, beim Erscheinen unserer „Hymnen" *) zum zweiten Male dazu angeregt, haben wir uns dieser schweren Arbeit unterzogen.

*) „Hymnen an die göttliche Einheit" metrisch-gereimte Uebersetzung der „Schir Hajichud." (Wien bei Franz Edlen von Schmid und J. J. Busch 1840).

Digitized by Google

Wir haben nur noch zu bemerken, daß wir uns im Texte nach Heidenheim's Sasa berura richteten, daß die aus den „Sprüchen" darin angeführten Stellen, der Ueberſetzung nach, unſern Perlenblumen entnommen, und, daß wir einige Miſchnajoth in der fünften und ſechſten Abtheilung unbearbeitet und wegließen, indem dieſe bereits zur Genüge in vielfachen proſaiſchen Ueberſetzungen vorhanden, und ſelbe erſt jüngſt neuerdings von einer Meiſterhand dem deutſchen Publikum vorgelegt wurden. Ferner tragen dieſe Stellen zu ſehr das Formgepräge der Didaktik und den Stempel der Miſtifikation, als daß ſie ohne beigefügte Erklärung, — mit welcher wir unſere Arbeit nicht überhäufen wollten, — hätten gegeben, und nicht ohne große Schwierigkeiten und unausweichbaren Härten in die Form des Rhythmus und des Metrums hätten gedrängt werden können. Wir unterließen daher billiger Weiſe die Poetiſirung dieſer wenigen Stellen, die, auch nur einigermaſſen gereimt zu machen, mehr die Aufgabe des Commentators ſind, als des Dichters. —

Wie wir im Uebrigen den Anforderungen einer metriſchen Bearbeitung entſprochen, bleibe der Entſcheidung einer nachſichtsvollen Kritik anheimgeſtellt.

Wien, im Juli 1840.

M. E. Stern.

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

1.

Mose empfing das Gesetz auf dem Berge Sinai und überlieferte es dem Josua, dieser den Aeltesten, diese den Propheten und diese den Männern der großen Synagoge. Letztere stellten drei Grundlehren fest:

Nur bedächtig Urtheil fället,
Trachtet, daß ihr Schüler stellet,
Dem Gesetze Zaun und Mauer
Schafft zur Dauer.

2.

Simon der Gerechte, einer der letzten Mitglieder der großen Synagoge sagte:

Durch drei Dinge steht die Welt:
Satzung ist's, die sie erhält,
Gottesdienst gibt ihr Bestand,
Und des Wohlthun's milde Hand.

3.

Antignos aus Socho empfing Folgendes von Simon, dem Gerechten:

Gleichet nimmer jenen Knechten,
Die mit ihres Dienstes Rechten,
Absicht ihres Lohn's verflechten;
Jenen gleicht, die bei den Pflichten,
Anspruchlos auf Lohn verzichten:
Gottesfurcht im klaren Lichte,
Strahlt euch auf dem Angesichte.

4.

Jose, Sohn Joeser's und Jose, Sohn Johanan's, empfingen von ihnen die Ueberlieferung. Jose, Sohn Joesers, sagte:

Oeffne Deines Hauses Pforte,
Weisen, zum Versammlungsorte;

Digitized by Google

Richte immer Deine Schritte,
Nach der Staubspur ihrer Tritte,
Lechzend schürfe ihre Lehren,
Aufmerksam auf sie zu hören.

5.

Jose, Sohn Johanan's, aus Jerusalem sagte:

Oeffne weit des Hauses Thür,
Keinem bleibe sie verschlossen;
Gelten laß' die Armen Dir,
Als verwandte Hausgenossen.
Und zu viel, zum Zeitvertreibe,
Schwatze nie mit einem Weibe.
Wenn die eig'ne Frau er meint,
Dieß gefährlicher noch scheint:
Mit dem Weibe von dem Freund —
D'rum, der Weisen Schluß vereint:
Der mit Frau'n zu viel verkehrt,
Gräbt sich selbst des Unheils Quelle;
Wird in dem Gesetz gestört,
Schafft zum Erbe sich — die Hölle.

6.

Josua, Sohn Perachja's, sagt in ihrem Namen:

Schaff' im Leben Dir bei Zeiten,
Einen Lehrer, Dich zu leiten.
Mach' Dir einen Treubewährten
Wohlerwogen, zum Gefährten.
Und Deiner Ansicht Urtheil leite,
Bei Jedem, nach der bessern Seite.

7.

Nital aus Arbela sagte:

Fern vom bösen Nachbar fliehe,
Dich zurück vom Frevler ziehe.
Glaube nie vom Strafgericht:
Weil es zögert — kömmt es nicht.

8.

Jehuda, Sohn Tabai's, sagt in dieser Namen:

Wirf Dich in des Rechtes Lauf,
Nimmer zum Sachwalter auf.
Wenn Parteien vor dir steh'n,
Zu empfangen Spruch und Recht,

Digitized by Google

Haſt Du beide anzuſeh'n,
Als ob beide ſchuldig, ſchlecht;
Und wenn dann ſie von Dir ſcheiden,
Nach entſchiedener Inſtanz,
Muß es gelten Dir von beiden,
Als ob beide ſchuldlos ganz;
Nachdem beide ſich geneigt,
Deinem Richterſpruch gebeugt.

9.

Simon, Sohn Schatach's, ſagte:
Prüfe wohl der Zeugen Jeden,
Vorſicht brauch' in Deinen Reden;
Leicht könnt's daraus ihnen glücken,
Dich mit Lügen zu umſtricken.

10.

Schemajah ſagt in dieſer Namen:
Friſch und froh die Arbeit faſſe,
Und das Lehramt laſſe, haſſe.
Dich mit Großen zu befaſſen,
Beſſer iſt's zu unterlaſſen.

11.

Abtalion ſagt in dieſer Namen:
Weiſe, nehmet wohlbedacht,
Euch im Reden ſtets in Acht;
Leicht verurſacht ſolch' Verſeh'n,
Daß Ihr wandern müßt und geh'n —
Könnt Ihr wandern, zu verbeſſern,
Ueb'rall, zu den Giftgewäſſern? *)

*) Die Definition aller früheren Kommentatoren iſt hier ſehr unbefriedigend, daher fand ich es rathſamer: vetiglu fraglich zu nehmen. Die Lehren, die der Weiſe verbreitet, gleichen, nach dem oft in dieſem Traktate angewandten Bilde, den Gewäſſern, die man dem vor Durſt Lechzenden ſpendet. Hat der unachtſame Lehrer nun vor einem zahlreichen Auditorium, das von Jüngern aus verſchiedenen Weltgegenden beſteht, ſich in einem bedeutenden Punkte geirrt, und kömmt auf ſeinen Irrthum erſt jahrelang, nachdem ihn dieſes Auditorium verlaſſen, ſo iſt es ſeine Pflicht zu jedem ſeiner Jünger hinzuwandern, um ihn darüber aufzuklären. Wenn dieß ſchon eine reine Unmöglichkeit, ſo wird dieſe, durch die wahrſcheinliche Vorausſetzung, noch weit größer, daß dieſe Jünger den Irrthum indeſſen weiter fortgepflanzt und wieder Andern mitgetheilt, und ſo bleibt der Irrthum unausrottbar. Daher die ſtrenge Warnung auf Vorſicht. Vergl. Abt. 1. M. 16.

Digitized by Google

Nein! — Und Eu're Jünger trinken,
Selbe fort — bis sie versinken,
Und der Gottheit Herrlichkeit
Bleibt dann für und für entweiht.

12.

Hillel sagt im Namen dieser:

Zähl' Dich Ahron's Jüngern bei,
Und ein Freund des Friedens sey,
Strebsam Friedensstiftung übe,
Und die Menschen sämmtlich liebe;
Zum Gesetz sie hinzuzieh'n
Sey Dein Müh'n.

13.

Er sagte ferner:

Der gewaltsam ringt nach Ruhm,
Kömmt am Ende ganz darum.
Der nicht stets zu lernen strebt,
Der verdient nicht, daß er lebt.
Wer der Lehrkron' Majestät
Sich bedienet — der vergeht.

14.

Er sagte ferner:

Sorg' ich nicht allein,
Wer denn sollt' es seyn?
Bleib' ich stets allein —
Wie winzig und klein.
Und sorg' ich nicht heut' —
Wann denn wäre Zeit! —

15.

Schamai sagte:

Satzungskunde mach' zur Pflicht.
Leiste viel, versprich nur schlicht.
Und an jeden Menschen richt'
Stets ein freundliches Gesicht.

16.

Rabbi Gamliel sagte:

Schaff' dir einen Lehrer an,
Und die Zweifelsucht verbann',
Gieb auch nicht den Zehnten her
Zu oft — nach dem Ungefähr.

Digitized by Google

17.

Simon, dessen Sohn, sagte:
Als der Weisen Schulgenoß,
Wuchs heran ich, ward' ich groß;
Fand, als Bestes, das uns eigen
Und uns frommet: nur das Schweigen!
's Haupt ist nicht: Gesetz studiren,
Sondern: Handeln, darnach führen.
Und wer schwatzt, zu Vieles spricht,
Meidet sicher Fehler nicht.

18.

Rabbi Simon Sohn Gamliel's, sagte:
Durch drei Dinge steht die Welt;
Recht ist es, das fest sie stellt,
Wahrheit dienet ihr zur Säule,
Eintracht leitet sie zum Heile.
Wie es heißt: Nur nach Wahrheit, Recht und Frieden,
Werd' in Eurem Thor entschieden.

Zweite Abtheilung.

1.

Rabbi sagte:

Welcher Bahn soll wohl im Leben,
Stets der Mensch den Vorzug geben?
Der, die ihn bei sich erhebt,
Achtung And'rer ihm erstrebt. —
Das geringste der Gesetze,
Gleich dem schwersten acht' und schätze;
Da's an Kenntniß Dir gebricht
Von dem Lohn erfüllter Pflicht.
Und erwäge wohlbedacht,
Den Verlust, den Dir gebracht
Eine pflichtgemäße That,
Gegen ihres Lohnes Saat.
Wieg' den Preis, den Schuld verheißt,
Gegen den Verrath am Geist.
Stets beacht' der Dinge drei,
Und Du bleibst stets fehlerfrei:
Wisse, daß da über Dir
Wacht und merket für und für
Ein allseh'ndes Aug', verklärt,
Und ein Ohr, das Alles hört,
Daß verzeichnet werden dort,
Deine Thaten, Wort für Wort.

2.

Rabbi Gamliel, Sohn R. Jehuda, des Fürsten sagte:

Satzungsstudium, Industrie,
Schön ist's, wenn verbunden sie,
Denn Beschäftigung mit beiden,
Macht, daß Sünd' und Schuld wir meiden;

Denn die bloße Satzungskunde,
Nicht mit sonst'gem Thun im Bunde,
Ist vergeblich leeres Müh'n,
Führt zuletzt zur Sünde hin.
Und die der Kommunitäten
Heil versehen und vertreten,
Müssen thätig es bewähren,
Daß sie's thun zu Gottes Ehren.
Das Verdienst schon ihrer Ahnen,
Wird die Wege ihnen bahnen,
Lohnend rech'n ich Euch es an,
Als ob Ihr's allein gethan!

3.

Nehmt mit Großen wohlbedacht,
Euch im Umgang sehr in Acht,
Die so lange Euch nur Freund,
Als Ihr ihnen nöthig scheint;
Die so lang' sich freundlich stellen,
Als Ihr ihres Nutz'ns Quellen,
Ziehen hilflos sich zurück,
Bei des Menschen Mißgeschick.

4.

Er sagte ferner:
Halt' für den eig'nen Gottes Willen,
So wird er Deinen, seinem gleich erfüllen;
Gib Deinen Wunsch auf, ob des seinen,
Dann stört er Andrer Wunsch auch ob des Deinen.

5.

Hillel sagte:
Halt' Dich nie für auserlesen,
Dich zu trennen vom Gemeinewesen.
Nie Dir selbst zu trauen wage,
Bis an Deinem Sterbetage.
Ob des Freund's kein Urtheil fälle,
Warst Du nie an seiner Stelle.
Sag' nie: manch' Ding, es könnte nie besteh'n,
Denn morgen könnt' es dennoch ja geschehn.
Sprich nie: bei beß'rer Muse werd' ich lernen,
Dein Zeitmaß könnte früher Dich entfernen!

6.

Er sagte ferner:
Nicht Fehler meidet je der Wissensleere,
Und nicht zum Frömmler taugt der Populäre,

Digitized by Google

Und der sich schämet, nie zur Wissenschaft,
Und nie zum Lehrer, welcher launenhaft.
Nie kömmt der zu Geisteskräften,
Der behäuft ist mit Geschäften.
Und da, wo's an Männern fehlt,
Zeig', als Mann Dich muthbeseelt.

7.

Einst schwamm ein Todtenschädel ihm vorbei,
Er sprach: es ist der Dinge Folgereih':
Ertrunken bist Du, weil Du einst ertränkt;
Ertränkten And're Dich, bleibt's ungeschenkt,
Sie werden auch in Fluthen einst versenkt.

8.

Er sagte ferner:

Körperschwer,
Bringt Fäulniß mehr;
Güterzahl,
Nur Sorgenqual;
Vieles Minnen,
Eitles Sinnen;
Mägdeheer,
Nur Unzucht mehr;
Knechteschaar,
Bringt Diebstahl gar;
Satzungsstreben,
Bringet Leben;
Schule viel,
Bringt Weisheitsziel;
Einsichtskraft,
Berathung schafft;
Gute That,
Reift Heilessaat;
Der 'nen guten Ruf besitzt,
Hat was wesentlich ihm nützt;
Und des Jenseit's Heil erschwingt,
Der sich Satzungskund' erringt.

9.

Rabbi, Johanan, Sohn Sakai's, sagte im Namen Hillel's und Schamai's

Wenn in Deinem Lebenslauf,
Du errangst des Wissen's viel;
Thu' Dir Nichts zu gut darauf,
Denn dies war des Daseins Ziel.

Digitized by Google

10. 11.

Fünf Schüler hatte Rabbi Johanan, Sohn Sakai's, deren Vorzüge er folgender Art lobend erwähnte: Elieser, Sohn Horkeno's, gleicht einer mit Kalk überzogenen Cisterne, in welcher kein Tropfen verloren geht; Josua, Sohn Chananja's: Heil der Mutter, die ihn gebar, Jose, der Priester, ein frommer, Simon, Sohn Nathanel's, ist sündenscheu; Elasar, Sohn Arach's, gleicht einer stets zunehmenden Quelle.

12.

Er sagte: Wären alle Weisen Israel's in der einen Wagschale und Elieser, Sohn Horkeno's, in der zweiten, so würde er sie alle überwiegen. Abbe Schaaul sagt in seinem Namen: Wenn sämmtliche Weisen Israel's in der einen Wagschale wären, und Elieser, Sohn Horkeno's, auch unter ihnen, hingegen Elasar, Sohn Arach's, wäre in der zweiten, so würde er sie sämmtlich überwiegen.

13.

Er sprach einst zu ihnen: Gehet doch hin und prüfet einmal, welches wohl der geeignetste Weg zum Guten sey, an welchem der Mensch sich vorzüglich zu halten habe. Elieser sprach: Ein wohlwollendes Auge, Josua: Ein treubewährter Freund, Jose: Ein guter Nachbar, Simon: Die Folgen seiner Handlungen vorher zu bedenken, Elasar: Ein gutes Herz. Da sprach er hierauf zu ihnen: Ich ziehe den Ausspruch Elasar's den Eurigen vor, denn in dem seinen sind all' die eurigen schon inbegriffen.

14.

Hierauf sprach er wieder zu ihnen: Gehet doch hin und untersuchet, welches wohl der Weg zum Bösen, von welchem sich der Mensch vorzüglich ferne zu halten habe! Elieser sprach: Ein scheelsüchtiges, mißgünstiges Auge, Josua: Ein schlechter Freund, Jose: Ein böser Nachbar, Simon: Borgen und nicht bezahlen; Borgt man von Menschen, so ist es, als hätte man von Gott geborgt, wie es heißt: Es entlehnt der Frevler und bezahlet nicht, und der Gerechte ist mildthätig und spendet. Elasar sagte: Ein böses Herz. Da sprach er: Ich ziehe den Ausspruch Elasar's den Eurigen vor, denn in dem seinen sind all' die eurigen inbegriffen.

15.

Diese sagten drei Dinge, Elieser sprach:

Halt auf Freundes Ehr' so sehr,
Als ob es die Deine wär'.
Gib' in aufgeregtem Blut,
Dich nicht hin der Zorneswuth.
Reuig Dich zur Bess'rung wende,

Digitized by Google

Einen Tag stets vor dem Ende.
Wärme Dich erleuchtend immer,
An der Weisen Licht und Schimmer.
Wahr' Dich ihrer Gluth zu nah'n,
Sonst versehrst Du Dich daran.
Schakalsbiß ist's, den ihr Zürnen trifft,
Scorpionenstich ist ihre Wuth,
Und ihr Zischen, wie der Schlange Gift,
Und ihr Wort, es gleicht der Flammengluth.

16.

Josua sprach:

Scheeler Mißgunst böser Geitz,
Der Begierde wilder Reitz,
Von der Leute Haß umgeben,
Bringt den Menschen um das Leben.

17.

Jose sprach:

Freundes Gut sey Dir so werth,
Wie das, welches Dir gehört.
Müh' Dich Wissen zu erstrebe,
Das kein Erbrecht Dir kann geben,
All' Dein Thun dem Ziele weih',
Daß zu Gottesehr' es sey.

18.

Simon sprach:

Pünktlich bete, lies Schema,
Wenn des Betens Stunde da.
Halt' das Beten nimmermehr,
Für Geschäftslast, die zu schwer;
Nur in frommer Zärtlichkeit
Sey die Betstund' Gott geweiht.
Allerbarmend — heißt's — ist Er,
Und verklärt in Milde, hehr,
Langmuthvoll und reich an Huld,
Mildernd reu'voll Straf' der Schuld.
Und erkläre selbst Dich nicht
Zum verlor'nen Bösewicht.

19.

Elasar sprach:

Dahin lenk' stets Deinen Fleiß,
Daß Dir wird der Lehre Preis.

Digitized by Google

Wisse, achtsames Erwägen
Braucht's, dem Freigeist widerlegen.
Wiss', für wen Du strebsam bist,
Wer der Herr der Arbeit ist,
Der gesetzt Dir Ziel des Lebens,
Daß er zahlt den Preis des Strebens.

20.

Rabbi Tarphon sprach:

Kurz ist die Zeit,
Die Arbeit gar viel;
Träg' sind die Leut',
Hehr ist das Ziel;
Und der Hausherr, gar behände,
Dringt auf's Ende.

21.

Er sprach ferner:

Nicht die Pflicht das Werk zu enden,
Legte man auf Dich allein;
Doch auch nicht davon Dich wenden
Darfst Du, um Dich zu befrei'n.
Lernest Vieles Du hienieden,
Ist Dir hehrer Preis beschieden,
Und Dein Herr, glaubwürdig schon
Ist er, daß er gibt den Lohn.
Wiss' auch, jenseits nur verklärt,
Wird den Frommen Lohn gewährt.

Digitized by Google

Dritte Abtheilung.

1.

Akabjah, Sohn Mahalalel's, sagte:
Nimmst drei Dinge Du in Acht,
Bist vor Sünde Du bewacht.
Merk', wovon einst Dein Entstehen,
Und wohin Du einst mußt gehen,
Und vor wem Du einst mußt geben
Rechenschaft von Deinem Leben.
Kamst in dieses Lebens Räume,
Bloß aus einem eckeln Keime.
Kömmst, gehst Du von hinnen fort,
An der Fäulniß öden Ort.
Gibst dem Fürst der Fürsten oben
Rechenschaft, dem Staub enthoben.

2.

Rabbi Chanina, der Vorsteher der Priester, sagte:
Um das Herrscherhaus zu fleh'n,
Daß es blüh' im Wohlergeh'n,
Ist Dir Pflicht;
Wär' Herrschaft nicht,
Bei lebend'gem Leib verschlängen
Menschen sich, sich zu verdrängen.

3.

Rabbi Chanina, Sohn Teradjon's, sagte:
Sitzen zwei und sprechen nicht von Lehre,
Ist's, als ob ein Spöttersitz es wäre.
Wie es heißt: Nie saß, wo sich Spötter setzen,
Drauf folgt: nur Lehr ist sein Ergötzen.
Sitzen zwei und sprechen von der Lehre,

Digitized by Google

Unter ihnen weilt der Gottheit Ehre,
W. e. h.: Sich besprachen Gottesfurcht verklärte,
Und es merkt's der Herr und hörte,
Und vor ihm in's Denkbuch eingeschrieben
Wurden, die ihn fürchten, lieben.
Ist's mit Zweien so bestellt,
Wie, wenn Einer unterhält
Im Gesetz sich frommbewährt,
Wird von Gott ihm Lohn bescheert?
Ja, es heißt:
Sitzt er schweigend, sinnt allein,
Wird er sich des Lohn's erfreu'n.

4.

Rabbi Simon sprach:
Sitzen an der Tafel drei,
Sprechen nicht von Lehr' dabei;
Ist's, als ob am Götzenmahl sie säßen,
Und von Todtenopfern äßen.
W. e. h.: Unflath hüllt der Tafeln Segen,
Wo die Gottheit nicht zugegen.
Doch, wird Gottes Wort vernommen,
Da, wo drei zur Tafel kommen,
Ist's, als säßen sie gereiht,
Um den Tisch, den Gott geweiht.
W. e. h.: Der Tisch, wo man spricht von mir,
Gilt, als gottgeheiligt hier.

5.

Rabbi Chanina, Sohn Chachinai's, sagte:
Wer bei Nacht sehr lange wacht,
Der da einsam Reisen macht,
Und an Eitlem sich ergötzt,
Hat sein Lebensheil verletzt.

6.

Rabbi Nechunja, Sohn Hakaneh's, sagte:
Wer der Satzung Joch sich weiht,
Wird vom Joch der Obrigkeit
Und des Weltgeschäft's befrei't;
Der abwirft das Joch der Lehre,
Trag' der Herrschaft Jochesschwere,
Und des Weltgeschäfts Misére.

Digitized by Google

7.

Rabbi Chalafta, Sohn Doßa's aus Kefar Chananjah sagte:

Wo Gemeinden,
Von zehn Freunden,
In der Runde,
Sprechen von Gesetzeskunde;
Unter ihnen steht
Gottes Majestät.
Denn es heißt: Auch Gott tritt ein
In den göttlichen Verein.
Sind es fünf nur, die im Kreis,
Wird auch ihnen solcher Preis?
Ja. Es heißt: und seinen Bund
Legt' er auf das Erdenrund.
Ist's bei Drei'n auch von Gewicht?
Wohl. Es heißt ja; im Gericht
Weil' ich, wo man Urtheil spricht.
Und bei zwei'n, wie steht es da?
Wohl nicht minder, heißt es ja:
Sich besprachen Gottesfurchtverklärte,
Und es merkt's der Herr und hörte.
Wird ein Einzelner allein
Würdig auch des Preises seyn?
Ja, es macht's der Spruch bekannt:
Wo mein Name wird genannt,
Bin ich nahe Dir zur Hand,
Reich' Dir meines Segens Pfand.

8.

Rabbi Elasar aus Bartota sagte:

Dem Ew'gen gib von dem, was Dein,
Denn, was Du bist und hast, ist sein.
So spricht der Psalmist sich aus:
Sieh, Alles kömmt uns nur von Dir,
Dir von dem Deinen spenden wir.

9.

Rabbi Jakob sagte:

Der allein des Weges zieht,
Wiederholend Unterricht,
Und sich unterbricht und spricht:
„Wie der Baum so herrlich blüht!"
„Dieses Feld, wie wohlbestellt!"

Digitized by Google

Der — so spricht die Schrift — fürwahr,
Bringt sich selber in Gefahr.

10.

Rabbi Dostai, Sohn Janai's im Namen R. Mäir's, sagte:
Der vom Gelernten was vergißt,
Von dem spricht die Schrift: er ist
Wahrhaft Jenem gleich geschätzt,
Der sich in Gefahr gesetzt:
Hüte Dich in Deinem Streben,
Acht', so lieb Dir ist Dein Leben.
Nicht die Dinge je vermessen,
Die Du sahest, zu vergessen.
Doch gilt dieses nicht von dem,
Dem zu schwer das Lehrsystem;
Den der Strafe zu entheben,
Wir darauf die Stelle finden:
„Hüte Dich, daß sie nicht schwinden,
„Aus dem Herzen Dir im Leben!"
Der nur wird darob bestraft,
Der sie aus dem Herzen schafft.

11.

Rabbi Chanina, Sohn Doßa's, sagte:
Geht die Gottesfurcht voran,
So besteht die Weisheit dann;
Geht nicht Gottesfurcht vorher,
Ist die Weisheit fruchtlos, leer.

12.

Er sagte ferner:
Reift das Wissen frisch zur That,
So gedeiht der Weisheit Saat;
Bleibt das Wissen Theorie,
So gedeiht die Weisheit nie.

13.

Er sagte ferner:
Der beliebt, geschätzt bei Allen,
Hat bei Gott auch Wohlgefallen;
Und der Gottheit auch mißfällt,
Der mißachtet bei der Welt.

Digitized by Google

14.

Rabbi Doßa, Sohn Horkena's, sagte:
Morgenschlaf und Mittagswein,
Kinderspiel und Plebsverein,
Bringen eben uns um's Leben.

15.

Rabbi Elasar, der Mudai sagte:
Wer Geheiligtes entweiht,
Festesweih' geringe schätzt,
Frei den Freund schmäht ungescheut,
Und Abraham's Bund verletzt,
Satzungswidrig und verkehrt
Heil'ger Lehre Wort erklärt;
Schmückt Verdienst ihn auch und Wissen,
Ew'ges Heil — bleibt ihm entrissen.

16.

Rabbi Ismael sagte:
Willig tritt auf allen Wegen,
Dienstbereit dem Haupt entgegen.
Uebe Sanftmuth aus, als Tugend,
Gegen Mind're und die Jugend,
Und empfang' zu jeder Zeit
Jedermann mit Freundlichkeit.

17.

Rabbi Akiba sagte:
Spott und der leichtfert'ge Sinn
Leiten bald zur Unzucht hin.
Tradition, ist Zaun der Lehre,
Daß man nimmer sie verkehre.
Zaun, den Reichthum zu erstreben,
Ist, den Zehnten Armen geben,
Zaun, der Vollkraft im Enthalten,
Ist, Gelübde thun und — halten.
Zaun, der Weisheit Macht zu zeigen,
Ist nichts, als — bedächtig schweigen.

18.

Er sagte ferner:
Liebling muß der Mensch Ihm seyn,
Setzt ihn Gott ihm ähnlich ein:

Digitized by Google

Vorzug ist's, daß ihm bekannt,
Daß gottähnlich er entstand.

W. e. h. In seinem Ebenbilde,

Schuf den Menschen Er in Milde.
Israel ist Ihm beliebt,
Dem den Namen Kind Er gibt.
Vorzug ist's, daß ihm bekannt,
Daß es Kind von Gott genannt.
So heißt's Kinder seyd nur ihr
Eurem Gotte, für und für.
Lieb ihm Israel und werth,
Daß ein Kleinod ihm gewährt,
Vorzug ist's, daß ihm bekannt,
Daß Er's gab in seine Hand,
Wodurch Welten Er verband.

W. e. h. Ein gutes Beispiel hab' ich Euch verlieh'n,
Nie mögt ihr meiner Weisung Euch entzieh'n.

19.

Hehrer Aufsicht steht das All gelichtet,
Unbeschränkt doch ist des Wollens Wahl;
Und nach Milde wird die Welt gerichtet,
Jeder — nach der Thaten größern Zahl.

20.

Er sagte ferner:

Alles wird auf Borg gegeben,
Und ein Netz umschlingt, die leben.
Offen steht das Ladens Thür,
Und der Herr borgt dort und hier,
Und das Buch liegt aufgeschlagen,
Und die Hand da einzutragen,
Offen steht es Jedermann,
Daß er hier entlehnen kann,
Aber täglich machen Runden
Die Kassiere, zu den Kunden,
Machen sich bezahlt nach Sicht;
Mag man wollen oder nicht —
Haben festen Grund und Stütze,
Daß ihr gutes Recht sie schütze.
Und das All, es ist bereit.
Zu dem Mahl der Seligkeit.

Digitized by Google

21.

Rabbi Elasar, Sohn Asarjah's, sagte:
Wo nicht Satzung wird geschätzt,
Wird auch Sittlichkeit verletzt;
Wo nicht Sitte sich bewährt,
Hat auch Satzung keinen Werth;
Wo nicht wahre Weisheit ist,
Wird auch Gottesfurcht vermißt;
Wo die Gottesfurcht nur fehlt,
Ist nicht Weisheit, die beseelt;
Wo nicht ist des Wissen's Macht,
Da ist auch Verstandesnacht;
Wo nicht ist Verstandeskraft,
Fehlt es auch an Wissenschaft;
Wo da fehlt der Nahrung Feld,
Ist's im Studium schlecht bestellt;
Wo der Fleiß, das Studium nicht,
Ist's die Nahrung, die gebricht.

22.

Er sagte ferner:
Der an Wissenschaften reich,
Und an Thatkraft arm und matt;
Ist wohl ganz dem Baume gleich,
Der mehr Laub als Wurzeln hat,
Eines Sturmes tosend Wehen,
Wird entwurzeln ihn, verdrehen.

W. e. h. Wie der Strauch auf wüstem Pfad,
Schau't er nie, daß Glück ihm nah't,
Wohnt an dürrem, wüsten Ort,
Salzgrund, unbesuchtem Port.
Doch, der stets nach Thaten mehr
Strebet, als nach Wissensstaub,
Gleichet ganz dem Baume, der
Mehr der Wurzeln hat, als Laub;
Der, wenn Stürme Aller Welt
Ihn umtosen — sich erhält.

W. e. h. Gleich dem Baum an Wasserstellen,
Streckt die Wurzeln er nach Quellen;
Naht auch Gluth, sie trifft nicht ihn,
Immer bleibt sein Laub auch grün,
Ihm im Jahr der Noth nicht bangt,
Da er stets von Früchten prangt.

Digitized by Google

23.

Rabbi Elaſar, Sohn Chißna's, ſagte:
Lehren von den Opferpaaren,
Und die Reinheit zu bewahren,
Sind das Haupt der Tradition;
Lauf der Sterne aufzufinden,
Flächenraum der Welt ergründen,
Sind der Weisheit Umkreis ſchon.

Digitized by Google

Vierte Abtheilung.

1.

Ben Soma sagte:

Wahrhaft weise ist nur der,
Der von Jedem annimmt Lehr'.

W. e. h.: Durch alle meine Lehrer nur,
Kam ich auf der Weisheit Spur;
Denn als einziges Ergötzen,
Mußte ich Dein Zeugniß schätzen.
Held nur der, der glücklich ringt,
Seine Leidenschaft bezwingt.

D. e. h.: Weit höher als der Held steht, der Langmuth hat,
Und der sich selbst bezwingt, als Sieger einer Stadt.
Der nur fühlt des Reichthum's Heil,
Der vergnügt mit seinem Theil.

D. e. h.: Wirst des Erworb'nen Du Dich freu'n,
Heil Dir, Lebensglück ist Dein!
Heil auf Erden Dir hienieden,
Dein des Jenseits ew'ger Frieden.
Der nur wahrhaft ehrenwerth,
Der die Menschen Alle ehrt.

D. e. h.: Die mich ehren, werden ruhmgekrönt,
Wie zu Schanden die, die mich verhöhnt.

2.

Ben Asai sagte:

Eilend lauf' zur frommen That,
Ist auch klein das Resultat;
Und vor Uebertretung sey,
Wie das Reh' stets flüchtig, scheu.
Tugend bringt der Tugend Saat,
Wie Verrathesfrucht — Verrath.

Digitized by Google

Tugend, in sich trägt den Lohn,
Schuldbewußt — ist Strafe schon.

3.

Er sagte ferner:

Für zu geringe halte Keinen,
Laß' Dir kein Ding unmöglich scheinen;
Denn Niemand ist auf Erden hier so nichtig,
Der nicht zu mancher Stunde wichtig,
Und nichts ist hier voraus zu sehen,
Das nicht an manchem Orte müßt' geschehen.

4.

Rabbi Lewitas, aus Jabneh, sagte:

Zur tiefsten Demuth lenke Dein Gefühl,
Denn Fäulniß ist des Staubes Hoffenszíel.

5.

Rabbi Johanan, Sohn Berokah's, sagte:

Der im Geheim entweiht den Namen Gottes
Wird öffentlich bestraft, zum Ziel des Spottes;
Ob's aus Versehn, ob's vorsätzlich geschehn,
Die Straf' muß als Entweihungsfolg' entstehn.

6.

Rabbi Ismael, Sohn R. Jose's, sagte:

Der sein Studium dahin lenkt,
Es an And're zu bewähren;
Dem wird auch die Macht geschenkt,
Selbst zu lernen, zu belehren.
Dem, der strebt nach Unterricht,
Daß er lebe streng' nach Pflicht;
Wird Gelegenheit gewährt,
Daß er lerne, daß er lehrt,
Und im Wandel ihn bewährt.

7.

Rabbi Zadok sagte:

Suche vom Gemeindewesen
Nimmermehr Dich abzulösen.
Niemals in des Rechtes Lauf,
Wirf Dich zum Sachwalter auf.
Mach' zur Krone nie Dein Wissensstreben,
Um dadurch Dich zu erheben.

Digitized by Google

Sollst's auch nicht, als Grabscheit haben,
Um damit nur stets zu graben.
So sprach sich auch Hillel aus:
Der sich bedient der Lehrkron' Majestät,
Der schwindet endlich und vergeht.
Klar und deutlich folgt daraus:
Der von der Lehre
Nutzen zieh'n nur will und Ehre,
Bringt sich durch dies eitle Streben,
Um das hehrste Ziel im Leben.

8.

Rabbi Jose sagte:

Der die Lehre
Hält in Ehre,
Steht, geschätzt von Allen,
Hoch im Wohlgefallen;
Der sie ungescheu't
Uebertritt, entweiht,
Wird, als der Verachtung Sohn,
Allgemein zum Hohn.

9.

Rabbi Ismael, dessen Sohn, sagte:

Der sich entzieht dem Richteramt,
Hat schon den Haß von sich verdammt,
Den Raub, (durch irr'gen Richterspruch),
Und des Meineids bösen Fluch.
Der anmaßend Urtheil fällt,
Hat als Narr sich blosgestellt,
Wird als ruchlos, arrogant,
Unbezweifelt anerkannt.

10.

Er sagte ferner:

Nie allein entscheide je,
Nur die Einheit in der Höh',
Ist's die Urtheil fällt allein —
Sprich nie zu der Richter Reih'n:
„Meiner Meinung stimmet bei!"
Ihnen steht die Aufnahm' frei;
Du darfst nie aufdringend seyn.

Digitized by Google

11.

Rabbi Jonathan sprach:

Der in tiefster Armuth Noth,
Treu und streng' hält am Geboth;
Wird einst unter Reichthumsschätzen,
Leben treulich den Gesetzen.
Der im Schoos von Gold und Gut,
Bricht Gesetz aus Uebermuth,
Dahin kömmts mit ihm zuletzt,
Daß aus Armuth er's verletzt.

12.

Rabbi Mäir sagte:

Minder dem Geschäft geweiht,
Als der Lehr', sey Deine Zeit.
Nimm bescheid'ne Demuth an,
Immer gegen Jedermann.
Hältst Du selbst im Studium ein,
Mannigfacher Hemmniß Pein,
Dringt dann stürmend auf Dich ein
Ist im Studium Dein Bemüh'n,
Herrlich muß der Preis Dir blüh'n.

13.

Rabbi Elieser, Sohn Jakob's, sagte:

Wer eine Tugend ausübt, der
Verschafft sich einen Anwald mehr;
Und die Verletzung einer Pflicht,
Schafft einen Kläger vor Gericht.
Doch, Reue, Wohlthun sind probat:
Schutz vor Bestrafung, eh' sie naht.

14.

Rabbi Johanan Hasandlar sagte:

Wo zu Ehren Gottes ein Verein,
Muß besteh'n er und gedeih'n;
Wo er nicht zu Gottes Ehr' begründet,
Schwankt er im Bestehen, bis er schwindet.

15.

Rabbi Elasar, Sohn Schamua's, sagte:

Werth sey Dir des Schülers Ehre,
So, als ob's die Deine wäre,

Digitized by Google

Und den Freund ehrfürchte treu,
Als ob es Dein Lehrer sey,
Und vor Deinem Lehrer stehe,
Als ob in der Gottheit Nähe.

16.

Rabbi Jehuda sagte:

Nimm sorgfältig, wohlbedacht,
Dich beim Unterricht in Acht,
Denn im Lehramt heißt Versehen:
Ein vorsätzliches Vergehen*).

17.

Rabbi Simon sagte:

Drei nur gibt's der Kronen hier,
Die der Lehr', der Priesterzier,
Die der Herrschaft auf dem Throne;
Doch des guten Rufes Krone,
Durch Verdienste sich erjagt,
Ist's, die Alle überragt.

18.

Rabbi Nehorai sagte:

Wand're hin nach jenem Ort,
Wo gelehrt wird Gottes Wort.
Denke ja nicht: bleib' ich hier,
Folgt der Satzung Lehre mir;
Oder durch der Freunde Mund,
Wird sie mir am Ende kund.
Und auf eig'ner Einsicht Licht,
Stütze Dich vertrauend nicht!

19.

Rabbi Janai sagte:

Nie erforschen, wissen wir:
Warum Frevler glücklich hier?
Wie auch nicht: warum die Frommen,
Oft in Leiden umgekommen? —

---

*) Sehr natürlich: der Lehrer erklärt z. B. irrthümlich etwas für erlaubt, bei ihm ist's Versehen; der Schüler, der seiner Autorität glaubt, handelt dann vorsätzlich darnach, und es pflanzt sich auf diese Weise der Irrthum, als sanctionirt fort.

Digitized by Google

20.

Rabbi Matitjah, Sohn Chereſch, ſagte:
Komm zuvor ſtets Jedermann,
Geh' ihm mit dem Gruß voran;
Sey bei Löwen eh'r der Letzte;
Als bei Füchſen der Geſchätzte.

21.

Rabbi Jakob ſagte:
Diesſeits iſt dem Vorſaal gleich,
Für des Jenſeits ew'ges Reich;
Drum ſey ſtets Dein Streben faſt,
Daß Du kömmſt in den Pallaſt.

22.

Er ſagte ferner:
Eine Stunde nur an Zeit
Frommen Thun in Reu geweiht,
Werther iſt ſie uns hienieden,
Als des ganzen Jenſeits Frieden;
Doch wiegt einer Stunde Lauf
Geiſtigen Genuſſes auf,
Die im Jenſeits uns zu Theil,
Dieſes ganze Erdenheil.

23.

Rabbi Simon, Sohn Elaſar's, ſagte:
Iſt Dein Freund vor Zorn entglüht,
Sänft'ge gleich nie ſein Gemüth.
Auch kann nie die Tröſtung taugen,
Liegt die Leiche ihm vor Augen.
Spricht Gelöbniß aus ſein Mund,
Frag' ihn nie gleich nach dem Grund.
Strebe auch nie ihn zu ſeh'n,
Iſt er in des Dranges Weh'n.

24.

Samuel, der Jüngere, ſagte:
Fällt auch Dein Feind, die Freude unterdrücke,
Frohlocke nie bei ſeinem Mißgeſchicke.
Doch darum nicht: daß nicht der Herr es ſähe,
Er zürnte d'rob, und er der Straf' entgehe!! —

Digitized by Google

25.

Elisa, Sohn Abujah's, sagte:

Der da belehrt ein Kind,
Wem gleicht er — meinet ihr?
Der echten schwarzen Tint'
Auf blendendem Papier;
Wer einen Alten sich zum Schüler macht,
Der aber gleichet schier:
Der Tinte, die gebracht
Auf ältliches Papier.

26.

Rabbi Jose, Sohn Jehuda's aus Kefar Babli sagte:

Der von Kindern sich läßt lehren,
Kann wohl dem verglichen seyn;
Der da halbreif ißt die Beeren,
Und aus Kältern trinkt den Wein.
Der in Lehr' nur Greisen Glauben
Schenkt, der gleichet dem fürwahr,
Der da ißt die die reifen Trauben,
Und den Wein trinkt, alt und klar.

27.

Rabbi Mäir sagte:

Nimmer auf den Eimer schau',
Auf dess' Inhalt merk' genau.
Neu mag oft der Eimer seyn,
Doch enthält er alten Wein;
Oft gar ist der Eimer alt,
Und hat — gar nichts als Gehalt.

28.

Rabbi Elasar Hakapor sagte:

Neid nur und die Lüsternheit,
Und der Ehrgeiz im Geleit',
Bringen die darin ergeben,
Sicher zeitlich um das Leben.

29.

Er sagte ferner:

Was geboren, muß vergehen,
Was gestorben, auferstehen.
Was da lebt, es wird gerichtet,
Ist zu wissen es verpflichtet,

Digitized by Google

Allverbreitend ihn zu nennen,
In dem tiefsten Anerkennen:
Daß nur Gott und Bildner Er,
Er nur Schöpfer hoch und hehr,
Der das All' beschaut allein,
Wird auch einst dess' Richter seyn.
Er, der Zeuge, Gegenpart,
Der einst prüft die Gegenwart
Der Gepriesene, vor dessen
Thron, nicht Unrecht und Vergessen,
Anseh'n eines Hochgestellten
Und Bestechung nimmer gelten.
Alles — merk' — im Weltenbau,
Geht nach Rechnung und genau.
Glaube nie der Leidenschaft,
Daß Asyl Dir, Grabeshaft!
Bist geschaffen, weil Du mußt,
Mußt — drum bist Du auch geboren!
Mußt — drum lebst Du Dir bewußt —
Stirbst — hast nicht den Tod erkoren;
Mußt — ohn' Macht es abzuwenden,
Einst zur Rechenschaft Dich wenden,
Vor dem Fürst der Fürsten oben,
Den als heilig, hehr wir loben!

Digitized by Google

Fünfte Abtheilung.

10.

Sieben Dinge sind dem Weisen eigen,
So wie sieben stets den Tölpel zeigen:
Der Weise redet nimmermehr,
Vor dem, der älter, weiser ist, als er;
Er hütet sich, daß im Gespräche
Er keinen Andern unterbreche;
Er wird übereilt im Leben
Nimmer eine Antwort geben,
Fragt er, ist's gemäß dem Fache,
Gibt Bescheid, der Regel nach der Sache;
Geordnet er auch stets die Antwort setzt,
Auf's Erst're erst, auf's Letztere zuletzt;
Auf das, was er nie hörte, sagt er schlicht:
„Ich hab' es nie vernommen, hört' es nicht!"
Im Geständniß stimmt er frei
Stets dem Spruch der Wahrheit bei;
Und zum Tölpel sich erklärt,
Der da handelt umgekehrt.

13.

Denkungsweisen gibt es hier,
Unter Menschen etwa vier:
Einer sagt: „Was mein ist mein,
Und das Deine bleibe Dein!"
Nun dies ist so g'rad die Mitte,
Und nach Andern: Sodoms Sitte.
„Was ich habe, nehm' es Dir,
Und das Deine gebe mir!"
Gang und gebe bei der Masse
Ist's, der niedern Volksklasse.
„Mach' vom Meinen nur Gebrauch,

Digitized by Google

Und was Dein, behalt' es auch!"
Mag vom Edeln, der so selten,
Als großmüth'ger Wahlspruch gelten.
„Mein ist ganz was ich besitze,
Dein Gut ich, als mein, benütze!
Ist so in der Bösen Kreise,
Die gewohnte Denkungsweise.

14.

Sich auf Klassen vier beschränken,
Die Gemüthsart und das Denken:
Wer da leicht in Zorn geräth,
Leicht zur Sanftmuth übergeht;
Hat was er auch hier verletzt,
Durch den Vortheil dort ersetzt.
Wer gar schwer zum Zorne kömmt,
Und nicht minder schwer ihn dämmt;
Was der Vortheil ihm erstrebt,
In dem Nachtheil ganz sich hebt.
Edel ist — wer schwer ergrimmt
Und zur Sanftmuth leicht gestimmt.
Boshaft — wer da zürnet leicht;
Schwer zur Milde wird erweicht.

15.

Auch die Schüler werden eben,
Zu vier Klassen angegeben:
Leicht belehrt und — leicht vergessen;
Kürzt der Fehler die Progressen.
Schwer erlernen, schwer vergessen;
Kann mit Fehl sich Vortheil messen.
Leicht belehrt, und was man kennt
Schwer vergessen — heißt: Talent.
Schwer erlernen und bald nichts
Davon wissen: Theil des Wichts.

16.

So auch kann man in vier Klassen,
Die Almosenspender fassen:
Gibt man willig selbst und gerne,
Doch die Andern hält man ferne;
Zeigt's, daß Andern man's nicht gönnt,
Daß man sie wohlthätig nennt.

Digitized by Google

Will man wohl, daß And're geben,
Und sich selbst davon entheben;
Zeigt's, da selbst man gar nichts thut,
Daß man geitzt mit eig'nem Gut.
Willig selbst zum Wohlthun schreiten,
And're auch dazu verleiten,
Kann auf Edelmuth nur deuten.
Gibt man nicht's aus eig'nen Händen,
Hält noch And're ab vom Spenden;
Heißt's: der Bosheit Ziel vollenden.

17.

Auch die Schulbesuchsmanier,
Theilt man in der Klassen vier:
Geht man hin ohn' Acht und Fleiß;
Hat man doch des Gehens Preis,
Lernt man, doch, man kömmt nicht hin;
Hat den Preis man vom Bemüh'n.
Lernt man und — ist pünktlich dort;
So gedeiht man im Ressort.
Niemals lernen und — nicht geh'n, —
Wird man sicher nicht besteh'n.

18.

In vier Klassen sich auch theilen,
Die in Weiser Lehrsaal weilen:
Schwamm und Trichter, Durchschlag, Sieb,
Bilden ganz den Studiumstrieb:
Gänzlich gleicht dem Schwamme der,
Welcher auffaßt jede Lehr'.
'Nein zu einem, 'raus zum Andern Ohr;
Der stellt wohl den Trichter vor.
Hefen halten, Wein verrinnen lassen,
Wird als Bild des Durchschlags passen.
Feines Mehl behalten, fort das grobe,
Hält dem Siebe gleich die Probe.

19.

Die Liebe, die auf Sinnlichkeit gegründet,
Verlischt sobald der Reitz entschwindet;
Doch jene, die von keinem Reitz bedingt,
Lodert ewig neu verjüngt.
Amnon's Liebe darum schwand,
Weil er reitzend Tamar fand.

Digitized by Google

David und Jonathan's Bund
Stand — weil Freundschaft blos der Grund.

20.

Wo zu Gottes Ehr', zum Streit
Man sich kampfgerüstet weiht;
Bleibt auch der besiegte Theil,
Aufbewahrt zu ew'gem Heil.
Wo zu Gottes Ruhm man nicht
Eben Heiliges versicht;
Nimmer des Bestehn's erfreuen
Kampfesziel sich und Parteien.

21.

Wer zum Heile führt die Menge hin,
Nie entsteht je Schuld durch ihn;
Wer zur Schuld die Menge bringt,
Nie Selbstbess'rung ihm gelingt.

Mose war tugendhaft und führte And're zur Tugend, darum ward auch das Verdienst And'rer ihm angerechnet, wie es heißt:

Die Gerechtigkeit und das Recht Gottes übte er in Israel. Jerabeam, Sohn Nebat's, sündigte und verleitete And're zur Sünde, darum wird auch die Schuld Anderer ihm angerechnet, wie es heißt: um der Sünde Jerabeam's Willen, die er begangen und zu welchen er Israel verleitete.

22.

Abram's Jüngern zählt sich bei,
Der da hat der Dinge drei;
Sich zu denen Bil'am's zählt,
Dem's an diesen dreien fehlt:
Ein Aug', das Jedem Gutes gönnt,
Ein Geist, der keinen Hochmuth kennt,
Ein Gemüth stets anspruchlos,
Ist der Erstern Schulgenoß. —
Doch, der Mißgunst böse Blicke,
Und ein Geist voll Hochmuthstücke,
Ein Gemüth, das stets begehrt,
Zu der Letztern Schul' gehört.
Weißt Du wie sich unterscheiden
Nun die Loose dieser Beiden,
Erstern beut den Lohn des Strebens
Man schon hier,
Und auch im Bereich des Lebens
Für und für.

Digitized by Google

W. e. h.: Ein bleibend Gut vererb' ich meinen Treuen,
Nach Wunsch mit reichem Schatz sie zu erfreuen.
Letzt'rer Erbe ist die Hölle,
Sinken zur Verderbnißquelle.
W. e. h.: Du, Herr, stürzest sie hinab,
Tief in des Verderbens Grab,
Die voll Blutschuld, trugvoll hier;
Und zur Hälfte kommen sie
In dem Lebenslaufe nie —
Ich vertrau' ergeben Dir!

23.

Jehuda, Sohn Thema's, sagte:
Gleich dem Tieger kühn und frei,
Leicht im Flug wie Adler sey,
Wie der Hirsch, der laufend trabt,
Gleich dem Löwen muthbegabt,
Wo es Zeit ist zu erfüllen
Gottes, Deines Vaters, Willen.

24.

Er sagte ferner:
Zu fünf, die heil'ge Schrift studieren,
Zu zehn, geh' man an's Kommentiren,
Zu dreizehn, hält's am Konfirmiren,
Zu fünfzehn, Talmud absolviren,
Zu achtzehn, heim die Braut zu führen,
Zu zwanzig, streben und riskiren,
Zu dreißig, reif an Kraft floriren,
Zu vierzig, durch Vernunft brilliren,
Zu fünfzig, rathend konversiren,
Zu sechzig, läßt sich's Alter spüren,
Zu siebzig, graue Haar uns zieren,
Zu achtzig, kraftlos laboriren,
Zu neunzig, kaum gebeugt sich rühren,
Zu hundert, an des Todes Thüren,
Fühllos wir in's Leben stieren.

25.

Ben Bagbag sagte:
Kehre um und nochmals kehre,
Wiederholend um die Lehre,
Sie ist Alles Wissens Quelle,
Und der Einsicht Licht und Helle,

Digitized by Google

Werde alt und grau dabei,
Unzertrennlich von ihr sey;
Denn als Richtschnur ist hienieden,
Keine beß're Dir beschieden,

26.

Ben Hehe sagte:

Nach der Mühe Schweiß,
Ist auch der Preis.

Digitized by Google

Sechste Abtheilung.

1.

Rabbi Mäir sagte:

Wer sich absichtslos und rein,
Wird verklärt dem Studium weih'n,
Dem wird dann so manches Heil,
An des Studiums Ziel zu Theil;
Ja, allein wird einer Welt,
Er am Werthe gleichgestellt.
Wird von jedem Freund genannt.
Und der Liebe Gegenstand;
Liebend Menschen, Gott geweiht,
Gott und Menschen er erfreut.
Gottesfurcht, Bescheidenheit,
Schmücken ihn, als Ehrenkleid.
Und befähigt wird er ganz,
Daß er fromm in Observanz;
Daß gerecht und gut er sey,
Edel, glaubenswürdig, treu.
Hält ihn fest auf seiner Bahn,
Nie der Sünde sich zu nah'n.
In des Guten Nähe hin,
Wird es immer mehr ihn zieh'n.
Und er spendet den Genuß,
Den des Heil's, des Rathes Schluß,
Den der Macht, der Einsicht Geist.
Wie es heißt:
Bei mir ist Rathschluß, wesentliches Gut,
Denn ich bin die Vernunft und mein ist Muth.
Und es eignet ihn zu finden:
Fürstliche Autorität,
Und der Herrschaft Majestät;

Digitized by Google

Kraft das Recht auch zu ergründen;
Klar sind ihm die Hyrogliphen,
In der Schrift geheimen Tiefen;
Unerschöpflich reicher Quelle,
Gleicht er ganz an Geisteshelle,
Und dem Strome ist er gleich,
Unversiegbar — wasserreich —
Macht ihn, daß er anspruchlos,
Duldend und an Langmuth groß;
Zur Versöhnung bald bereit,
Die Beleidigung verzeiht.
Und erhaben, groß und hehr
Ueber alles Thun ist er.

4.

So nur kann das Ziel gelingen,
Satzungskunde zu erringen:
Brot mit Salz sey Deine Speise,
Wasser trink' auf karge Weise,
Und Dein Lager sey die Erde,
Und Dein Leben voll Beschwerde,
Und nach Satzung streb' allein:
Wirst Du so der Lehr' Dich weih'n,
Wird Dir Heil in diesem Leben,
Und des Jenseits Heil gegeben.

5.

Strebe nie nach Macht und Rang,
Zähm' der Ehrsucht eiteln Drang,
Und nach Thaten mehr Dich müh',
Als nach bloßer Theorie;
Lüstle nie im Leckermunde,
Nach der Großen Tafelrunde;
Größer wahrlich ist die Deine,
Als die ihrige, die feine,
Deiner Krone Majestät,
Höher als die ihre steht,
Und der Herr, glaubwürdig schon
Ist er, daß er gibt den Lohn.

7.

Hoch ist das Gesetz gestellt,
Denn es gibt dem, der es hält,

Digitized by Google

Lebensdauer hier und dort,
An des Jenseits ew'gem Port.
W. e. h.: Denn Leben sind sie Jedem, der sie findet,
Heilsamer Balsam, dem der sie empfindet.
ferner: Dem Körper ist's wie heilsam süße Kraft,
Und dem Gebeine milder frischer Saft.
f.: Dem Treuen ist sie Lebensbaum voll Segen,
Beseligung für Jene, die sie pflegen.
f.: Denn wie ein Schmuck des Hauptes sind sie Dir
Und Deinem Halse Diadem und Zier.
f.: Sie ist's, die wie ein Schmuck am Haupte glänzt,
Und mit der schönsten Krone Dich umkränzt.
f.: Durch mich wirst Du Dich immer neu verjüngen,
Der Jahre Glück und frohe Zeit erringen.
f.: Denn ihre Rechte bringt uns langes Leben,
Die Linke kann uns Ehr' und Reichthum geben.
f.: Denn lange Lebensdauer, frohe Zeit,
Verschaffen sie und ew'ge Seligkeit.

8.

Rabbi Simon, Sohn Jehuda, im Namen R. Simon, Sohn Jochai's sagte:

Schönheit, Körperkraft und Macht,
Ehre und des Reichthums Pracht,
Weisheit, graues Haupt und Alter,
Kinder, ihres Stamm's Erhalter,
Passen den Gerechten hier,
Wie der Welt, als Schmuck und Zier.
W. e. h.: Wie Diadem ist graues Haar für Greise,
Doch nur bei tugendhafter Lebensweise.
ferner: Des Jünglings Ruhm ist Kraft und Heldenmuth,
Die grauen Haare steh'n dem Greisen gut.
f.: Die Enkel sind das Diadem der Alten,
Wie Kinder ihrer Eltern Ruhm erhalten.
f.: Und erröthen wird der Mond,
Und die Sonn' am Horizont;
Denn nur Gott, der Herr, allein,
Wird der Herr zu Zion seyn,
Seinen Aeltesten entgegen,
Strahlet seiner Hoheit Segen.

11.

Allem was der Herr erschuf,
Gab er einzig den Beruf,

Digitized by Google

Daß es ihm allein zu Ehren,
Sich im Daseyn soll bewähren.
So heißt's: was nach mir genannt,
Mir zu Ehren stellt' ich's her,
Darum gab ich ihm Bestand,
Schuf es, daß es sich verklär'!
Auch heißt's: in der Krone Zier,
Währt die Gottheit für und für!

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z177610

Digitized by Google

Digitized by Google